

KINDERNACHRICHTEN

fre!
stunde



Bei einem Strandspaziergang findet man an der Nordsee vielleicht ein Seepferdchen.

Foto: Sina Schuldt/dpa

Kurze Namen sind beliebt

Viele Eltern nennen ihre Kinder Noah oder Sophia

Ruft jemand auf dem Fußballplatz nach Noah, kann das passieren: Gleich mehrere Jungs fühlen sich angesprochen und drehen sich um. Oder der Lehrer sagt: „Sophia, komm doch mal zur Tafel.“ Da fragen sich wahrscheinlich manche, welche Sophia gemeint ist.

Denn in Deutschland heißen neuerdings viele Buben und Mädchen so. Die Namen Sophia und Noah waren vergangenes Jahr sogar die beliebtesten Vornamen für Babys. Das haben Fachleute **DAZUGELERNT** aus Daten von mehreren Hunderttausend Neugeborenen errechnet.

Unter den beliebtesten Vornamen für Mädchen waren auch Emilia, Emma, Mia und Hannah. Für Buben wählten Eltern häufiger den Namen Matteo, Leon, Paul oder Emil. Was dabei auffällt: Viele der beliebtesten Namen bestehen aus nur wenigen Buchstaben.

Wir haben Kinder gefragt, wie sie ihre Vornamen eigentlich finden. Auch dabei kam mehrfach

ungefähr diese Antwort: „Mir gefällt, dass er kurz und einfach zu schreiben ist.“ Das sagt zum Beispiel der acht Jahre alte Ben.

Auch der zehnjährige Jonas findet es gut, dass man seinen schon kurzen Namen nicht gut abkürzen kann. „Mein Spitzname muss also schon besonders sein“, sagt er.

Die meisten Kinder antworteten, dass sie zufrieden sind mit ihrem Namen. Die elfjährige Elva zum Beispiel findet ihren Vornamen super: „Ich finde toll, dass mein Name nicht häufig vorkommt und ich finde, er passt auch zu mir.“ Ähnlich geht es der acht Jahre alten Arya. Auch sie sagt: „Ich mag an meinem Namen, dass er selten ist.“

Doch mit einem seltenen Vornamen können auch Fehler passieren. Das stört die zwölf Jahre alte Lucy. Eigentlich gefalle ihr ihr Vorname sehr gut, erklärt sie. „Öfters passiert es aber, dass Leute meinen Namen falsch schreiben oder aussprechen.“ (dpa)



Mit Rosen am Hut kam Schauspielerin Zendaya zu dem „Met Ball“ in New York.

Foto: Christina Horsten/dpa

Seltsame Outfits

Bei dem „Met Ball“ geht es darum, aufzufallen

Ein nobler Ball, bei dem es um Kostüme geht: So eine Veranstaltung fand in der Nacht zu Dienstag in der amerikanischen Stadt New York statt. Kein Wunder, dass sich die vielen Promi-Gäste dabei mit ihrer Kleidung besondere Mühe gaben. Der bekannte „Met Ball“ wird regelmäßig von einem großen Museum veranstaltet. Jedes Mal kommt dabei viel Geld für die Kostüm-Abteilung zusammen.

Das Motto des Balls hatte mit Natur und Pflanzen zu tun. Schauspielerin Zendaya trug zum Beispiel ein schwarzes Kleid mit einem riesigen Hut voller Rosen. Auch Sängerin Camila Cabello hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen: Statt einer Handtasche trug sie einen Eisblock mit sich herum, in dem eine Rose eingefroren war. Dass das Eis tropfte, schien die Musikerin nicht zu stören. (dpa)

Das Rätsel der Seepferdchen

Die Tiere haben wohl ein neues Zuhause in Deutschland gefunden

Als die Ersten entdeckt wurden, staunten die Fachleute: Seepferdchen an der deutschen Nordseeküste! Dort kommen diese Tiere eigentlich schon lange nicht mehr vor. Schnell war klar: Sie müssen angespült worden sein, zum Beispiel durch einen Sturm und heftige Strömung. Soweit so gut.

Doch seit ungefähr vier Jahren werden immer mehr Seepferdchen entdeckt. Im Winter, wenn die Stürme toben, aber genauso im Sommer, wenn das Meer eher ruhig ist. Es sind auch nicht nur Babys und Jungtiere, die an den Strand gespült werden. Fischer finden auch immer mehr ausgewachsene Seepferdchen. Daher staunen die Forschenden mittlerweile nicht mehr bloß, sondern wollen wissen: Könnten sich an der deutschen Küste nach fast 100 Jahren womöglich wieder Seepferdchen angesiedelt haben? Und woher kommt diese Entwicklung?

„Wir wissen relativ gut, woher die gefundenen Tiere ursprünglich stammen. Sie kommen aus dem

TOP-THEMA



Seepferdchen lassen sich oft mit dem Wasser treiben. Foto: Friso Gentsch/dpa

englischen Kanal“, sagt der Forscher Hermann Neumann. Damit ist die Meerenge zwischen dem europäischen Festland und der Insel Großbritannien gemeint, man sagt auch Ärmelkanal dazu „Dort scheint es den Tieren ganz gut zu gehen“, erklärt der Experte. Es könnte sein, dass einige Tiere sozusagen ausgewandert sind, in einen neuen Lebensraum.

Die Suche nach der neuen Seepferdchen-Heimat

„Die spannende Frage ist, ob die Tiere auch hier bleiben, sich ansiedeln und vermehren“, sagt Hermann Neumann. Das würde die Fachleute vor ein weiteres Rätsel stellen. Seepferdchen sind keine guten Schwimmer, sie müssen sich

mit ihrem Schwanz irgendwo festkrallen. Normalerweise machen sie das an Pflanzen, so wie zum Beispiel dem Seegras. Doch vor den deutschen Küsten wachsen nur noch wenige Seegraswiesen. Manche Fachleute vermuten deshalb, dass die Tiere woanders einen Platz gefunden haben, zum Beispiel im Beerentang. Das ist eine aus Asien eingeschleppte Algenart. Seit einigen Jahren breitet sie sich stärker in der Nordsee aus.

Ein anderer möglicher Ort sind die Windparks in der Nordsee. Die großen Pfähle der Windräder werden im Meeresboden verankert und mit Steinen ummantelt. „Auf diese Weise entstehen künstliche Riffe. Dort könnten sich Seepferdchen theoretisch auch ansiedeln“, erklärt der Fachmann. (dpa)

Eigenartige Fische

Seepferdchen haben viele besondere Merkmale

Manche nennen sie Elfen des Meeres. Tatsächlich: Seepferdchen sehen geheimnisvoll und märchenhaft aus. Denn Kopf und Hals erinnern an den eines Pferdes. Daher kommt auch ihr wissenschaftlicher Name: Hippocampus.

Der Begriff stammt aus der griechischen Mythologie. Das sind die uralten Geschichten über die griechischen Götter wie Zeus und Poseidon. Der Hippocampus ist dort ein wunderbares Mischwesen: halb Pferd, halb Fisch.

Seepferdchen sind Fische. Doch anders als andere Fische sind sie keine besonders guten Schwimmer. Das hat unter anderem mit ihrer Schwimmposition zu tun, denn Seepferdchen schwimmen auf-

recht. Außerdem haben die Tiere winzig kleine Flossen.

Die Flosse auf dem Rücken sorgt für den Antrieb, die zwei kleinen Brustflossen helfen beim Steuern. So richtig schnell und gut kann man damit nicht schwimmen. Deshalb lassen sich die Tiere meist einfach durchs Wasser treiben.

Vielleicht fährst du ja sogar mit deiner Familie in den Ferien an die Nordsee? Wenn du dort zufällig ein Seepferdchen am Strand entdeckst, kannst du die Fachleute bei ihrer Arbeit unterstützen.

Das geht so: Mach ein Foto von dem Tier. Am besten legst du eine Münze daneben. Die ist wichtig. Die Münze dient als Vergleich. So können die Forschenden später er-

mitteln, wie groß das Seepferdchen ungefähr ist. Außerdem solltest du dir das Datum aufschreiben und möglichst genau den Fundort. Das Foto kannst du anschließend auf einer Internetseite hochladen. Sie heißt www.beachexplorer.de.

Sollte das Seepferdchen noch leben, dann schnell wieder zurück ins Wasser damit. Ist das Tier jedoch tot, kannst du es einsammeln und in einem der Nationalparkhäuser abgeben. Die Seepferdchen werden später von Fachleuten genauer untersucht. (dpa)

KONTAKT
Redaktion Freistunde
kontakt@freistunde.de